

Bücherbesprechungen.

Arnß, Helmut. Handbuch der Runenkunde. 8°. 329 Seiten und XV Tafeln. Halle a. d. S. 1935. Max Niemeyer Verlag.

Dem großen Interesse, das die Runenkunde in neuester Zeit im deutschen Volke erfreulicherweise gefunden hat, stand der Mangel eines Handbuches gegenüber, das die Geschichte der Runenforschung mit gerechter Abwägung der verschiedenen Hypothesen unter Auf-führung aller über die Runen bekannten Tatsachen niedergelegt hätte. Dies bietet uns nun Arnß in seinem „Handbuch“, und es ist sicherlich nicht zuviel behauptet, wenn wir es als die unumgängliche Grundlage für jede weitere deutsche Forschung bezeichnen. Mit staunenswertem Fleiße ist hier alles, was Anspruch auf ernste Würdigung hat, zu-sammengestellt worden, und so finden wir zunächst eine Darstellung über die verschiedenen Thesen von der Herkunft der Runen, ihre Ab-leitung aus altgriechischen, illyrischen und lateinischen Alphabeten, wobei Otto v. Friesen's Arbeiten, die in Deutschland durch das Hoops'sche Reallexikon besonders bekannt geworden sind, eingehende Würdigung finden. Auch zu der urnordischen These Neckel's nimmt der Verf. Stellung und zwar eine ablehnende. Nach seiner Ansicht, die sich mit einigen Abweichungen an Marstrandler lehnt, stammen die Runen aus einem norditalischen Alphabet, ohne daß, wie von Hammarström behauptet wurde, eine altgallische Schrift auf ihre Herausbildung eingewirkt hätte. Des weiteren werden dann die Namen der Runen untersucht und eine Entwicklung der Schrift in Nord-, Ost- und Westgermanien geboten sowie wichtige Belege für die magische Bedeutung der Runen, die dann in Geheimrunen enden, ge-bracht. Ein Verzeichnis der wichtigsten runologischen Literatur, das in dieser Ausführlichkeit noch nicht vorhanden war, schließt das Werk ab, und so hoffen wir mit dem Verfasser, daß die Runologie in Deutschland wieder zum allgemeinen Gegenstand der Forschung ge-macht und ihr an allen Universitäten Lebensrecht und Lebensraum verschafft wird, nachdem die Grundlage in dem Arnß'schen Werke ge-boten ist.

Jacob = Friesen.

Bohm, Waldtraut. Die ältere Bronzezeit in der Mark Brandenburg. Heft IX der vorgeschichtlichen Forschungen. 8°. 143 Seiten mit 32 Tafeln und 6 Karten. Berlin und Leipzig 1935. Walter de Gruyter & Co.

Unter den besonders reich ausgeprägten urgeschichtlichen Kulturen Deutschlands ist diejenige der Bronzezeit Ostdeutschlands immer noch viel zu wenig bearbeitet. Und so konnte es kommen, daß diese Kul-